NACHRUF

Prof. Dr. Ulrich Bauche

*19. April 1928 † 23. Dezember 2020

Am 23. Dezember 2020 starb Professor Dr. Ulrich Bauche. „Uli“, wie ihn seine Kolleginnen und Kollegen und Freunde nannten, wurde 92 Jahre alt.

Uli Bauche war Volkskundler und drei Jahrzehnte Kustos am Museum für Hamburgische Geschichte. Er organisierte große wegweisende Ausstellungen wie diejenige zur Arbeiterbewegung in Hamburg „Wir sind die Kraft“ und über das jüdische Leben „400 Jahre Juden in Hamburg“. Ohne sein großes Engagement und seine Initiativen wären die Gedenkstätten in den ehemaligen Konzentrationslagern Fuhlsbüttel und Neuengamme, im Plattenhaus Poppenbüttel und im Lohsepark (Gedenkort Hannoverscher Bahnhof) wie auch das Museum der Arbeit in Barmbek nicht mit so großer Energie und Nachhaltigkeit entwickelt worden.

Werdegang und Wirken von Uli Bauche wurden stark durch seine Verfolgungserfahrungen und die seiner Familie in der NS-Zeit geprägt. Sein Großvater Max Mendel, von 1925 bis 1929 für die SPD Senator in Hamburg, war eine prägende Figur in dem genossenschaftlich organisierten Konsum-, Bau- und Sparverein „Produktion“. 1933 erhielt er Berufsverbot. Max Mendel kam als Jude im Juli 1942 in das KZ Theresienstadt, wo er wenige Wochen später starb wie auch seine Frau und seine Schwiegermutter. Ulis Vater, der Graphiker Wilhelm Bauche, wurde im Herbst 1935 verhaftet und wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu 33 Monaten Haft verurteilt,

Foto: Hans-Joachim Klier

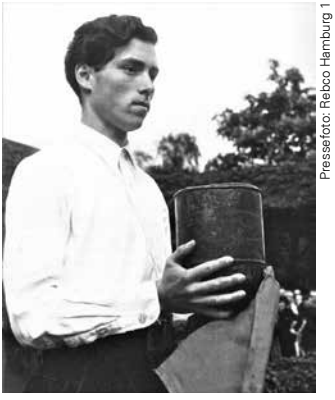
Uli Bauche während einer Gedenkveranstaltung am 27.1.2020 im Bezirksamt Wandsbek

weil er sich weiterhin für die sozialdemokratische Stadtteilorganisation in Eilbek eingesetzt hatte. Ulis Mutter wurde als Jüdin zur Zwangsarbeit herangezogen. Sie bekam noch im Februar 1945 einen Deportationsbefehl für das KZ Theresienstadt. Sie konnte sich bis zur Befreiung mit Hilfe von Freunden versteckt halten. Als 16-Jähriger war Uli Bauche Augenzeuge des täglichen Marsches jüdischer Frauen vom KZ-Außenlager Sasel zum Behelfsheimbau nahe des S-Bahnhofs Poppenbüttel geworden. Zusammen mit ehemaligen NS-Verfolgten war es ihm deshalb ein besonderes Anliegen, mit dem Ausbau des Gedenkortes Plattenhaus Poppenbüttel an dieses Martyrium zu erinnern.

Erst nach der Befreiung war es Uli Bauche möglich geworden, eine höhere Schule zu besuchen, ein kulturwissenschaftliches Studium und die Promotion in Volkskunde zu absolvieren. Sein umfangreiches Wissen verstand er lebendig zu vermitteln, sodass es stets fortwirkte. Bis ins hohe Alter unterstützte er diejenigen, die seinen Rat suchten und seine Mitwirkung erbaten, um mehr Menschlichkeit in dieser Welt zu verwirklichen.

Uli Bauche war ein zugewandter, zurückhaltender und bescheidener Kollege und Freund von eher kleiner Statur. Ein großer Wissenschaftler und Demokrat, der uns weiterhin etwas zu sagen hat. Er bleibt Wegweiser und Vorbild.

BERNHARD NETTE,
STEFAN ROMEY



Pressefoto: Rebco Hamburg 1

Der 21jährige Uli Bauche bei der Einweihung der Gedenkstätte für die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung auf dem Ohlsdorfer Friedhof 1949. Er trägt die Urne eines unbekannten Opfers aus dem KZ Buchenwald.